

5.e. PDF zur Hördatei

Frau Mink und Herr Kennedy zum Thema: Unsere Erfahrungen in der Kennedy-Schule



Teil 3

Frau Mink

Herr Kennedy, wenn jetzt diese Beobachtungen gemacht werden, also von Ihnen beim Anmeldegespräch, dann werden diese weitergegeben an die Lehrkräfte?

Diese merken das auch und geben diese Informationen wieder zurück an die Eltern. Es kommt zu einem Gesprächstermin über das Thema Konzentrationsschwierigkeiten.

Das Gespräch wird geführt. Diese Fragebogen von Fr. Dr. Just, die Sie genannt haben, werden ausgefüllt und Informationsmaterialien werden auch an die Eltern weitergegeben.

Die Eltern schildern, d.h. auch die Kennedy-Schule bekommt Informationen. Was für Dinge bekommen diese Eltern im Gespräch noch? Bekommen sie noch andere Unterlagen? Wie geht es weiter? Kommt es zu einer Diagnostik bei irgendeinem Arzt oder Psychologen, oder wie läuft das weiter?



Joe Kennedy

Also, das Ziel unseres Gespräches ist, Informationen zu holen, damit man die Eltern fundiert beraten kann, soweit es uns möglich ist. Ja. Soweit das auch erwünscht wird.

Und wenn die Fragebogen gemacht worden sind, trifft man sich wieder oder stimmt alles noch einmal telefonisch ab. Die Eltern bitten um

weitere Unterstützung und Hilfe, und wir geben den Eltern Adressen von Ärzten, Psychologen, die eine Diagnose machen können, wenn das erwünscht wird.

Auch Checklisten, was berücksichtigt werden müsste, z.B. diese Hirnstrommessung. Wir empfehlen z.B. auch, dass der Blutdruck geprüft wird. Ein Blutbild gemacht wird für Eisen, Jod, Zink.

Dies ist alles Voraussetzung für gute Konzentration. Dass die Augenuntersuchung durchgeführt wird, diese Messkorrektion nach Haase, mit der Winkelfehlsichtigkeit. Wir empfehlen den Eltern gründlich und systematisch vorzugehen und geben ihnen dann Adressen von Spezialisten.

Frau Mink

Findet dann irgendeine Betreuung, Rückmeldung von Seiten der Eltern hinterher statt? Erfahren Sie dann von den Eltern vielleicht, ob sie für solch eine Diagnostik zu solch einer Stelle gegangen sind? Wie sieht das aus?



Joe Kennedy

Wir verbleiben mit den Eltern so: Sie bekommen erst einmal Informationen von uns, eine Infomappe, eine Bücherliste, ein Adressenblatt von diesen Spezialisten.

Rückmeldungen werden gegeben, im Laufe unserer regulären Elterngespräche, die zwischen Lehrkraft und Familie geführt werden. Auch unsere Beratungsspezialistin bietet sich an für eine Rückmeldung.

Frau Mink

Das heißt, die Eltern bekommen auch weiterhin Hilfe, falls noch irgendwelche Fragen oder Unklarheiten auftauchen.

Joe Kennedy

Wir sind für sie jederzeit da. Das gilt übrigens auch für Kreatives Lernen über unsere 0800-Nummer.

Frau Mink

Herr Kennedy, gerade diese Informationsgespräche im Bereich ADS, in der Kennedyschule: Kann ich darauf noch einmal zurückkommen? Wie oft werden diese durchgeführt? Wie oft haben Sie solche Gespräche? Jede Woche, einmal im Monat, zweimal im Jahr? Wie häufig ist das?

Joe Kennedy

Sie meinen, diese speziellen Beratungsgespräche in Sachen ADS.



Frau Mink

Ja, genau.

Joe Kennedy

Im Schnitt zwei Gespräche pro Monat.

Frau Mink

Ja, ich kann mir vorstellen, dass es manchmal häufiger ist, je nach Zeugniszeit und dann wieder eher weniger.

Joe Kennedy

Also letztes Jahr waren es jede Woche drei bis vier Gespräche zu dieser Jahreszeit. Dieses Jahr ist es eigentlich nicht ganz so gehäuft.

Frau Mink

Sind die Eltern froh, von Ihrer Schule über das Thema ADS informiert zu werden? Oder gibt es welche, die eher davor zurückschrecken und eigentlich nicht so gerne Informationen erhalten?

Joe Kennedy

Es gibt Eltern, die dankbar sind und unsere Empfehlung dankbar annehmen. Aber es gibt natürlich auch Eltern, die nichts von ADS wissen wollen und nichts unternehmen.

Frau Mink

Das heißt, das Gespräch wird geführt und es verläuft im Sand. Wie gehen Sie mit so etwas um?



Joe Kennedy

Pragmatisch. Wissen Sie, wir können nicht händeringend hinter den Familien herrennen, wenn diese nicht so weit sind. Sie wissen selbst, Sie haben auch Ihre Zeit gebraucht, bis Sie bereit waren zu akzeptieren, dass Ihr Kind oder Ihre Kinder ADS haben.

Wir können nicht mehr tun als dieses Gespräch anbieten, versuchen diesen Leuten nach möglichst objektiven Kriterien zu helfen, um die Möglichkeit eines ADS einzuschätzen.

Aber letztendlich muss die Familie selbst entscheiden, was sie wollen und wie sie das Ganze anpacken.

Es bedeutet für uns natürlich zusätzliche Verantwortung und Schwierigkeiten bei der Durchführung der Nachhilfemaßnahmen: Lese-Rechtschreibtraining, Rechentraining, Mathematik, Fremdsprachen.

Aber hier sind wir im Gespräch und die Eltern akzeptieren das. Sie wissen, was Sache ist. Es ist nicht so, dass man versucht, uns etwas vorzutäuschen, oder so.

Frau Mink

Herr Kennedy, wie ist es dann in dem Fall, wenn gerade diese Gespräche geführt wurden. Bestätigen sich diese Beobachtungen Ihrer Schule, hinlänglich ADHS?

Auch in der Form, dass eine ADS-Diagnostik dann bestätigt, was Sie bei diesen betreffenden Schülern beobachtet haben? Ist das so, oder ist es öfters so, dass es heißt: „Nein, es war ein falscher Weg, es war kein ADHS“?



Joe Kennedy

Sie sagen immer „Sie“. Das sind meine fähigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das machen. Wir haben gemeinsam diese Vorgehensweise miteinander abgestimmt und über die letzten Jahre unsere Hausaufgaben in Sachen ADS gemacht und uns sehr intensiv fortgebildet.

Aber zu Ihrer Frage, bei den Familien, die den Weg der Diagnostik durch einen Spezialisten gegangen sind, hat sich der Verdacht unserer Schule, bisher fast immer bestätigt. Aber es gibt natürlich auch Eltern, die nichts unternehmen. Das haben wir ja vorhin gesagt.

Sie verdrängen das Problem, es ist ihnen zu heiß oder birgt zuviel Gefahr oder Unruhe. Ich weiß es nicht, wie ich es ausdrücken soll. Manche, sie sind einfach überfordert. Es ist zu viel Aufwand.

Mutter und Vater sind berufstätig, sie haben mehrere Kinder und diese Kinder müssen für die Schule lernen, haben große Probleme mit den Hausaufgaben, die erledigt werden müssen, die Arbeit im Haus selbst muss erledigt werden, die Kinder, die Familie hat verschiedene Termine außer Haus.

Sie kennen das ja vom Familienbetrieb her. Diese Leute fühlen sich einfach überfordert, auch noch diesem nachzugehen.

Frau Mink

Oder vielleicht auch dieser Punkt, es nicht wahrhaben zu wollen. Jetzt versuchen wir einfach einmal die Nachhilfe, vielleicht ist es ja doch nur das. Einfach auch dieses ADHS in der Familie nicht haben wollen.



Joe Kennedy

Ja, manchen ist es auch zuviel Aufwand und manche Eltern sagen: „Gut. Egal wie der Junge oder das Mädchen ist, da gehen wir durch. Wir machen die Nachhilfe und schauen, dass die Noten stimmen. Aus!“ Und sie lassen sich auch nicht verrückt machen von ADS, soweit das möglich ist. Je nach Grad der Ausprägung.

Frau Mink

Ja, und je nach dem wie das Kind vielleicht auch selbst darunter leidet oder nicht. Wenn es nur der Schuldruck ist und die Eltern damit zurecht kommen, das die Noten nicht so gut sind.

Joe Kennedy

Ja, ja. Es gibt ADS-Kinder, die viel besser zurecht kommen können, als andere.